

Aut. XXIII, 5a

Paris

1. ROND POINT BUGAUD

(1900)

Freitag den 16ten Januar 00.

Sehr geehrter Herr Professor.

Ich erhielt Ihr sehr freundliches Schreiben in Paris, wo ich mich einige Tage aufhalte. Entpfangen Sie, lieber Herr Professor, für Ihre grosse Freundlichkeit meinen herzlichsten Dank. Da Sie mir die Kunststudien für eine Selbstausgabe zur Verfügung stellen, werde ich mit Freuden von Ihrem Anerbieten Gebrauch machen. Ich hätte es mir als gewagt Sie darum zu bitten. Ich befinde mich derzeit in Paris in Angelegenheit der Kunst, da ich nebstbei Organist bin. Wohl erinnere ich mich im Allgemeinen der Form der Selbstausgabe in den Kunststudien. Da ich aber keine gute Ansicht vor mir habe, nach der ich mich bei der Abfassung der meineten richten könnte, werde

ich Ihnen die Selbstanzeige von Straßburg aus
zuschicken. Ich behre nächsten Freitag ins Elsass
zurück. Anfangs nächster Woche wird die Selbstan-
zeige in Ihren Händen sein. Nochmals meinen
tiefen Dank für Ihr freundliches Anerbieten,
das mich sehr froh gestimmt hat. /

Ich habe den festen Vorsatz in Zukunft mich
als Mitarbeiter der Kartstedter zu betätigen,
da mir viele Punkte aufgestossen sind, die wirklich
eine kleine Eingelbuntenscheinung verdienen. Für
den Augenblick muss ich leider Kart etwas mehr
lassen, und mich mit einer grösseren Arbeit
über die Geschichte des Abendmahls beschäf-
tigen, die bis nächsten Sommer vollendet sein soll.
Ich bin nämlich durch ein bedeutendes Späher-
dium verpflichtet meine theologische Linen-
cienprüfung in nächster Zeit zu absolvieren.
Sobald dies geschehen ist, werde ich mit neuen
Leist mich Kart zuwenden, von dem die mo-
derne Theologie, so viel ich davon verstehe, nicht
genug Notiz nimmt. Sie glaubt mit einigen
Bemerkungen über Rationalismus und Fideismus

mit ihm fertig zu sein, ohne die ganze Gedanken-
tiefe Kants zu ergründen. /

Meine Strassburger - Adresse ist: Strassburg 1/2
Thomasstift.

Alle Briefe werden nun von dort aus immer noch
geschickt. /

Ich schliesse, indem ich Ihnen noch einmal
für das so überaus freundliche Schreiben
danke. Ich hoffe, dass ich vielleicht einmal
Gelegenheit haben werde Ihre persönliche Be-
kanntschaft zu machen. Gestern habe ich
mit Prof. Léailler von der Sorbonne über meine
Arbeit gesprochen.

Empfangen Sie, verehrter Herr Professor
meine aufrichtigsten Grüsse

hochachtungsvoll Ergebenst Albert Schweitzer

